



NETWORKING THE NETWORKS: WIEDEREINSTIEG VON NIEDRIG UND GERING QUALIFIZIERTEN FRAUEN MIT UND OHNE MIGRATIONSGESCHICHTE

**NETZWERK W WUPPERTAL 2019: IDEEN FÜR
EINE BILDUNGSAKADEMIE FÜR FRAUEN MIT
MIGRATIONSGESCHICHTE IM BERGISCHEN
STÄDTEDREIECK**



ZIEL.....	3
IDEE	3
VORGEHEN	4
DIE INTERVIEWS	4
EXPERT*INNEN – EINSCHÄTZUNG DER SITUATION.....	5
ZIELGRUPPE – PERSÖNLICHE SITUATION	7
INTERESSANTE THEMEN	8
ANGEBOTSEVALUATION	10
ERREICHBARKEIT DER ZIELGRUPPE.....	11
KONZEPT	11
MÖGLICHE WOCHEPLANUNG	12
FAZIT	13

ZIEL

Das Ziel des Projekts ist die Konzeption einer mobilen Bildungsakademie für erwachsene Frauen mit Sprachbarrieren und/ oder niedrigem Bildungsniveau, um in Kooperation mit den Akteur*innen am Arbeitsmarkt bessere Berufschancen für diese Frauen im Bergischen Städtedreieck zu ermöglichen. Dafür wird ein passgenaues Konzept erstellt, welches nicht nur den Bedarf der Zielgruppe berücksichtigt, sondern auch bestehende Angebotsstrukturen mit einbezieht, um dort anzusetzen, wo es einen hohen Bedarf, aber nicht genügend Angebote gibt.

Dabei sollen nicht nur bildungs- und berufsbezogene Themen berücksichtigt, sondern auch gesundheitliche und kreative Elemente inkludiert werden. Dass Frauen sich durch ein breitgefächertes Angebot angesprochen fühlen um ihr Wissen zu erweitern, lässt sich aus vorherigen Projekten erkennen.

Exemplarisch orientiert sich das Konzept am Format der Frauengesundheitstage, wobei mit den Volkshochschulen als Kooperationspartner eine dauerhafte Umsetzung gewährleistet wäre, die mit anderen Trägern möglicherweise nicht sichergestellt werden kann.

IDEE

Im Rahmen der im letzten Projektverlauf durchgeführten „Integrationsbusfahrten“ wurde deutlich, dass es neben zielgerichteten Angeboten zum Spracherwerb auch Wünsche und Bedarfe gibt, Information mit kreativen Komponenten zu verbinden. Dies knüpft an Erfahrungen an, die vor vielen Jahren im Rahmen einer Woche zum Thema „Frauen und Bildung“ oder im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Wuppertaler „FrauenGesundheitsTage“ gemacht werden. In einer Kombination von bildungs- und berufsbezogenen sowie gesundheitsbezogenen Angeboten fühlen sich Frauen angesprochen, ihr Wissen zu erweitern. Hierbei geht es nicht darum, eine Messe der Anbieter*innen von Bildungsangeboten zu organisieren, sondern die Bedarfe der Zielgruppen und entsprechende Angebote in den Vordergrund zu stellen.

Im Projekt wird auf dieser Basis ein umsetzungsfähiges Konzept erstellt, dass in jeder der drei bergischen Großstädte auch ohne Landesgelder umgesetzt werden kann und somit in Struktur und Inhalt variieren könnte. Kooperationspartner*innen würden idealerweise die Volkshochschulen sein, die als niedrigschwellige Orte vielfältiger Bildungsangebote von den Zielgruppen bereits genutzt werden.

VORGEHEN

Grundlegend für die Erstellung des Konzeptes ist die Recherche zur Angebotsvielfalt im Bergischen Städtedreieck und in den umliegenden Städten. Zudem werden bereits durchgeführte Projekte im Bereich des Netzwerk W oder ähnliche Ideen mit einbezogen, um auf dieser Basis Fragebögen für die Expert*innen und die Zielgruppe zu erstellen. Im nächsten Schritt wird eine Bedarf- und Angebotsevaluation für die Zielgruppe mit Expert*innen aus dem Bergischen Städtedreieck durchgeführt. In einem weiteren Schritt werden dann Frauen der Zielgruppe zu ihrer Situation und ihren Wünschen befragt, um ein ganzheitliches Bild zu gewährleisten. Die zuvor erstellten Fragebögen dienen dabei in beiden Fällen als Grundlage.

Auf Basis dieser Ergebnisse wird dann ein umsetzungsfähiges Konzept unter Berücksichtigung der Ergebnisse, aber auch der Besonderheiten der jeweiligen regionalen Gegebenheiten erstellt. Dieses Konzept dient dann im weiteren Verlauf als Grundlage für die Gespräche mit den Volkshochschulen als mögliche Kooperationspartner.

DIE INTERVIEWS

Die Fragebögen dienen als Grundlage für die mit den Expert*innen und den Frauen der Zielgruppen geführten Interviews. Die Interviews werden dabei möglichst offen geführt, so dass die befragte Person die Möglichkeit hat, eigene Anmerkungen und Ideen einzubringen. Der Fragebogen wird dabei als Basis für die Interviews benutzt, um eine gewisse Vergleichbarkeit der Antworten gewährleisten zu können. Dadurch lassen sich bei der Auswertung Tendenzen feststellen, auf deren Grundlage sich ein umsetzungsfähiges Konzept erstellen lässt.

Die Fragebögen für die Expert*innen enthalten dabei Fragen zur

- 1) Allgemeinen persönlichen und beruflichen Situation der Frauen
- 2) Potentiell interessanten (Kurs-) Themen
- 3) Möglichkeit eines Ehrenamtes zum Berufseinstieg
- 4) Evaluation der bestehenden Angebote in der Region
- 5) Erreichbarkeit der Zielgruppe.

Die Zielgruppe beantwortet Fragen zu den Themen

- 1) Persönliche Daten (Herkunft, Alter, familiäre Situation, Deutschkenntnisse)
- 2) Persönliche und berufliche Situation
- 3) Potentiell interessante (Kurs-) Themen
- 4) Ehrenamt
- 5) Weitere Ideen für eine Kurswoche zum Thema Wiedereinstieg
- 6) Persönliche Probleme in Bezug auf die berufliche Situation.

Dabei wurde den Interviewpartner*innen Raum dazu gegeben, eigene Ideen miteinzubringen.

Insgesamt wurden aus Wuppertal 9 Expert*innen befragt, aus Solingen 3 und aus Remscheid 4. Dazu kommen noch 5 weitere Expert*innen die übergreifend im Raum Wuppertal / Solingen arbeiten. Die Expert*innen arbeiten bei verschiedenen Institutionen und Trägern, bzw. in manchen Fällen sind es Mitarbeiter*innen desselben Trägers, welche aber in verschiedenen Projekten oder Maßnahmen tätig sind.

Die Frauen der Zielgruppe, welche sich für ein Interview bereit erklärt haben, sind durch die Expert*innen vermittelt worden. Es wurden acht Frauen interviewt, welche ihren Wohnsitz entweder in Solingen oder in Wuppertal haben. Insgesamt lässt sich feststellen, dass ein Großteil der interviewten Frauen ein eher höheres Bildungsniveau hat. Dies deckt sich mit dem Eindruck der Expert*innen, dass Frauen mit Sprachbarriere und einem niedrigen Bildungsniveau schwerer zu erreichen sind, als Frauen mit Sprachbarrieren und einem höheren Bildungsniveau.

EXPERT*INNEN – EINSCHÄTZUNG DER SITUATION

Die verschiedenen Expert*innen geben zum Teil sehr unterschiedliche Einschätzungen zu der Situation und den Bedürfnissen der Zielgruppe ab. Insgesamt lassen sich jedoch folgende Aussagen treffen, die mit den Einschätzungen der meisten Expert*innen übereinstimmen:

- 1) Die Kinder haben teilweise einen Betreuungsplatz, die Frauen haben aber privat meistens niemanden, der/die oder die auf die Kinder aufpasst.
- 2) Die Kurse sollten bestenfalls zwischen 8.30 – 12.30 Uhr stattfinden und eine Kinderbetreuung sollte gewährleistet sein. Sie können auch nach 15 Uhr stattfinden, dann aber zwingend mit Kinderbetreuung. Der Vorteil ist, dass so

auch Frauen erreicht werden, die sich morgens in Sprachkursen oder anderen Maßnahmen befinden.

- 3) **Die meisten Frauen haben vor der Schwangerschaft nicht gearbeitet, würden aber tendenziell schon nach der Schwangerschaft/Elternzeit arbeiten wollen.**
- 4) **Wenn möglich, würden viele gerne in ihrem alten Beruf arbeiten – da dies aber oft schwierig ist, ist eine tendenzielle Bereitschaft zu erkennen, sich beruflich umzuorientieren.** Dabei ist die Bereitschaft einen neuen Beruf zu erlernen bei jüngeren Frauen ohne Ausbildung höher als bei älteren Frauen, die schon gearbeitet haben. Insgesamt besteht eine Tendenz dazu, schnell in den Beruf einzusteigen zu wollen.

Aufgrund der oben genannten Punkte, besonders Punkt 4), sind vor allem die Themen Teilzeitausbildung, Ausbildung in Assistenzberufen und kürzere Weiterbildungen für die Zielgruppe interessant. Dies gilt auch für die verschiedenen Möglichkeiten des Berufseinstieges, wie beispielsweise Praktika, das freiwillige soziale oder ökologische Jahr oder der Bundesfreiwilligendienst, die den Einstieg in den Beruf erleichtern können, gerade weil sie den Sprachgebrauch verbessern.

Das Interesse der Frauen an einer ehrenamtlichen Tätigkeit wurde eher gemischt angesehen: Manche Frauen würden es gerne machen, auch um Anschluss zu finden, und andere wiederum nur, wenn es ihnen einen Nutzen bezüglich des Berufseinstiegs bringen würde.

Festzuhalten ist zudem weiterhin, dass es sich nicht um eine homogene Zielgruppe handelt. Vielmehr können folgende Unterkategorien gebildet werden:

- 1) **Frauen, die eine Ausbildung absolviert oder studiert haben und/oder schon älter sind:** Diese Frauen suchen meistens einen schnellen Berufseinstieg, möglichst ohne langjährige neue Ausbildung. Für diese Frauen sind oft Weiterbildungen, Assistenzstellen, Umschulungen, Anerkennung von Abschlüssen oder die Möglichkeit über ein Praktikum einzusteigen, interessant.
- 2) **Frauen ohne Ausbildung oder Studium und/oder Frauen, die eher jünger sind:** Sie können sich meistens eine mehrjährige Ausbildung vorstellen. Dadurch, dass viele Frauen jedoch Kinder haben und für die Versorgung der Familie zuständig oder alleinerziehend sind, sind nicht nur die Themen Ausbildung und Studium, sondern auch Teilzeitausbildungen interessant.
- 3) **Frauen ohne Schulabschluss der Klasse 9 bzw. Hauptschulabschluss:** Diese Frauen müssten erst ihren Schulabschluss nachholen, um überhaupt die Chance auf einen Beruf bzw. eine Weiterbildung zu haben. Für diese Frauen sind die Themen Schulabschlüsse nachholen, Abendschule etc. interessant.

Viele Expert*innen sehen zudem, dass die Frauen aller Gruppen sehr frustriert werden, wenn der Einstieg in das Berufsleben über einen längeren Zeitraum hinweg nicht gelingt. Dies führt dann oft zu einer Demotivation.

Die Tatsache, dass Frauen mit Sprachbarrieren und besonders diejenigen mit einem niedrigen Bildungsniveau schwer zu erreichen sind, macht zudem deutlich, dass man für die Gewinnung der Frauen für die Kurse definitiv auf Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner angewiesen ist. Dies könnten unter anderem Integrationszentren, soziale Einrichtungen, andere Leistungsträger oder auch Sprachschulen sein.

ZIELGRUPPE – PERSÖNLICHE SITUATION

Da die befragten Frauen unterschiedliche Hintergründe haben und verschiedene Bildungsniveaus aufweisen, sehen ihre Situation und die damit einhergehenden Probleme dementsprechend verschieden aus. Insgesamt lassen sich jedoch folgende Aussagen treffen, die mit den Erfahrungen der meisten Frauen übereinstimmen. Diese stimmen zum größten Teil mit den Beobachtungen der Expert*innen überein:

- 1) Die Kinder haben alle einen Betreuungsplatz, jedoch haben die Frauen oft niemanden im privaten Umfeld der oder die auf die Kinder aufpasst.
- 2) Die Kurse sollten zwischen 8 bzw. 9 – 12 Uhr stattfinden, nachmittags müsste die Kinderbetreuung auf jeden Fall gewährleistet sein.
- 3) Alle Frauen haben angegeben wieder arbeiten zu wollen, wenn möglich (soweit vorhanden) auch gerne wieder in ihrem früheren Beruf.
- 4) Der Großteil der Frauen kann sich vorstellen einen neuen Beruf zu lernen. Hierbei war jedoch auffällig, dass die Bereitschaft für eine Ausbildung mit steigendem Alter abnimmt.

Zudem haben Frauen mit Migrationshintergrund, vor allem muslimische Frauen, die ein Kopftuch tragen, große Probleme einen Berufs- bzw. Wiedereinstieg zu finden. Diese Problematik bezieht sich dabei nicht nur auf eine klassische Arbeitsstelle, sondern auch zum Beispiel auf Praktika. Dabei scheitern viele Frauen schon oft daran, zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen zu werden. Einige der Frauen sehen dabei ihr Kopftuch als eines der größten Hindernisse an. Die erlernten Deutschkenntnisse oder etwaige fachliche Kenntnisse werden zudem während einer langen Bewerbungsphase eventuell schlechter bzw. sind nicht mehr auf dem aktuellen Stand.

Das Thema Ehrenamt ist für viele Frauen interessant, jedoch möchten die Frauen nicht ‚nur‘ im Integrationsbereich tätig sein, werden dort aber meistens bevorzugt eingeteilt. Eine Tätigkeit in anderen Bereichen wäre dabei sinnvoll, um neue Kontakte zu knüpfen und besser Deutsch zu lernen.

INTERESSANTE THEMEN

Die Tabelle zeigt verschiedene Themen für eine mögliche Kurswoche, die einerseits von den Expert*innen und andererseits von den Frauen der Zielgruppe als besonders interessant eingeordnet wurden. Dabei sind die Begriffe nach der Häufigkeit ihrer Nennung sortiert und rot markiert, wenn sie von beiden Seiten genannt wurden.

Expert*innen	Zielgruppe
Arbeit: Berufe in Deutschland, Ausbildung, Bewerbungen, das deutsche Bildungssystem, Anerkennung von Abschlüssen	Arbeit: Berufe in Deutschland, Ausbildung, Bewerbungen, Anerkennung von Abschlüssen, das deutsche Bildungssystem
Gesundheit: Verhütung, Psychische Krankheiten, Frauengesundheit, Wechseljahre, Krankenkassen, Impfen	Gesundheit: Krankenkassen, Ernährung, Frauengesundheit, Impfen, Erste Hilfe
Mobilität: Tickets für Erwachsene	Mobilität: Tickets für Erwachsene, Busse
Sport: Schwimmkurse nur für Frauen, Schwimmen mit Kindern, Selbstverteidigung, Tanzen, Rückbildungskurse, Rückenkurse	Sport: Schwimmkurse nur für Frauen, Yoga & Pilates, Rückenkurse, Schwimmen mit Kindern
Kreativität: Nähen, Stricken, Tanzen, Malen, Singen	Kreativität: Tanzen, Nähen, Kochen, Malen
Technik: E-Mail, Basiswissen Computer, Word	Technik: Word, Soziale Medien, Basiswissen Computer

Insgesamt kann man festhalten, dass es besonders wichtig ist, dass alle Sportkurse nur für Frauen angeboten werden. Dabei sollte weder ein männlicher Trainer das Training gestalten noch die räumlichen Gegebenheiten für Männer zugänglich sein, zumindest für die Dauer des Kurses.

Das Thema ‚Berufe in Deutschland‘ wurde bei den berufsbezogenen Ideen von beiden Seiten als wichtigstes Thema angesehen. Nach der Einschätzung einiger Expert*innen

müsste man dies jedoch nach den oben aufgeführten Zielgruppen aufschlüsseln, da für die Frauen verschiedene Wege und Möglichkeiten in Frage kommen. Daher würde es sich anbieten, drei Kurse zum Thema ‚Berufs- und Wegeplanung‘ anzubieten, welche zeitlich parallel für die drei verschiedenen Gruppen gehalten werden. Damit sind eine zielgerichtete Beratung und ein gewinnbringender Austausch gewährleistet. Das Thema ‚Wegeplanung‘ ist weiterhin wichtig, da vielen Frauen oft nicht bewusst ist was sie tun müssen, um ihr berufliches Ziel bzw. einen bestimmten Beruf zu erreichen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt wäre in diesem Zusammenhang auch das Thema ‚Rollenfindung‘. Viele Frauen sehen sich mit der Situation konfrontiert, dass sie durch ihre Migration oder Flucht für sich eine neue Rolle definieren müssen. Die Rolle, die sie in ihrem Heimatland eingenommen hatten, war eine andere, als die, die sie aktuell in Deutschland haben oder in Zukunft haben möchten bzw. müssen. Dieses Thema, wie auch das der Wegeplanung, kann in verschiedenen Kursen aufgegriffen werden - entweder bei den berufsbezogenen Themen, aber auch im kreativen Bereich.

Von den Expert*innen wurde zudem die Wichtigkeit der Themen Verhütung, Trennung und Scheidung, sowie Psychische Krankheiten betont. Diese Themen sollten auf jeden Fall in die Kurswoche mit aufgenommen werden, wobei es hier stark darauf ankommt die Themen so aufzubereiten, dass die Frauen auch daran teilnehmen. Dies gilt vor allem für das Thema ‚psychische Krankheiten‘. Bei den Frauen selber wurden diese Themen von nur ein bis zwei Personen als wichtig angesehen. Dabei ist jedoch nicht auszuschließen, dass diese Themen in einer Interventionsituations (teilweise mit anderen Personen im selben Raum) als zu privat angesehen wurden.

Die Frauen der Zielgruppe selber gaben größtenteils weiterhin an, dass sie an Kursen mit folgenden Titeln gerne teilnehmen würden:

- 1) Welche Berufe gibt es in Deutschland?
- 2) Basiswissen Computer
- 3) Malkurs
- 4) Wie gehe ich mit Stress um?

Zudem gab es noch weitere Vorschläge für interessante Kurse von den Frauen selber:

- 1) Konversationen auf Deutsch führen
- 2) Babypflege lernen bzw. Mutter-Kind Kurs
- 3) Erste Hilfe
- 4) Unterschiede in der arabischen und deutschen Kultur
- 5) Power Point
- 6) Kurs für Alleinerziehende

Die Expert*innen wiederum gaben an, dass sie denken, die Frauen würden an folgenden Kursen teilnehmen:

- 1) Trennung und Scheidung
- 2) Thema Depression (jedoch mit anderem Titel)
- 3) Häufige Erkrankungen: Erste Hilfe im Alltag
- 4) Selbstbewusst auftreten im Berufsleben

ANGEBOTSEVALUATION

Innerhalb der Interviews wurde nicht nur nach den Bedarfen der Zielgruppe gefragt, sondern auch die bestehende Angebotssituation im Bergischen Städtedreieck evaluiert. Dies soll verhindern, dass es noch weitere Kurse in Bereichen gibt, in denen es schon genug Angebote gibt. Stattdessen sollen neue Kurse angeboten werden, die noch nicht in der Angebotslandschaft abgedeckt werden. Die Expert*innen wurden dementsprechend dazu befragt, in welchen Bereichen es noch nicht genügend Angebote gibt. Dabei wurden folgende Bereiche genannt:

- 1) Kurse zum Thema Frauengesundheit, vor allem im Bereich Verhütung und Psychische Krankheiten**
- 2) Sportkurse, welche ausschließlich für Frauen angeboten werden (vor allem Schwimmkurse)**
- 3) Kurse zum Thema ‚Das deutsche Arbeitssystem‘**
- 4) Kurse zum Thema ‚Das deutsche Gesundheitssystem‘.**

Die Themen Bewerbungstraining und Mobilität sind genügend von anderen Stellen abgedeckt, vor allem wenn sich die Frauen in Maßnahmen befinden. Problematisch ist dies jedoch für EU-Bürger*innen, da für diese Zielgruppe keine Maßnahmen vorgesehen sind und ihnen dementsprechend nicht genügend Angebote zur Verfügung stehen. Dies erstreckt sich über alle Bereiche, wie etwa Sprachkurse, Bewerbungstrainings oder Hilfe bei der Anerkennung von Abschlüssen.

Beim Thema ‚Das deutsche Gesundheitssystem‘ geht es vor allem um Informationsangebote zum Thema Kostenübernahme der Krankenkassen. Insbesondere bei Frauen mit Einschränkungen herrscht dort oft Unklarheit.

ERREICHBARKEIT DER ZIELGRUPPE

Die Frage, wie man die Zielgruppe am besten erreicht, ist vor dem Hintergrund interessant, dass vor allem Frauen mit Sprachbarrieren und niedrigem Bildungsniveau schwer zu erreichen sind. Wie im oberen Abschnitt bereits erwähnt, ist eine Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen und Vertrauenspersonen empfehlenswert, um möglichst viele Frauen einzubinden. Dies könnten wie angeführt etwa Integrationszentren, soziale Einrichtungen, andere Leistungsträger oder auch Sprachschulen sein. Die Gestaltung der „Bildungsakademie“ könnte dementsprechend angepasst, etwa in dem mit verschiedenen Partner*innen kooperiert und ein ‚Tagesprogramm‘ erstellt wird, wobei die Gruppen dann täglich wechseln könnten.

So könnte man zum Beispiel Frauen aus den Sprachkursen mobilisieren und die Kurswoche in ihre schon bestehende Tagesstruktur einbinden. Insgesamt wurde angegeben, dass folgende Orte bzw. Mittel geeignet wären, um die Frauen zu erreichen:

- 1) Persönliche Ansprache**
- 2) Stadtteilzentren / soziale Begegnungsstätten**
- 3) Kindergärten**
- 4) Deutsch- und Integrationskurse**
- 5) Jobcenter als Kooperationspartner**

KONZEPT

Das Ziel des Projekts ist die Konzeption einer mobilen Bildungsakademie bzw. Kurswoche für erwachsene Frauen mit Sprachbarrieren und/oder niedrigem Bildungsniveau, um bessere Berufschancen für diese Frauen im Bergischen Städtedreieck zu ermöglichen. Das Konzept soll nicht nur den Bedarf der Zielgruppe berücksichtigen, sondern auch bestehende Angebotsstrukturen mit einbeziehen, um dort anzusetzen, wo es einen hohen Bedarf, aber nicht genügend Angebote gibt. Dabei sollen nicht nur bildungs- und berufsbezogene Themen berücksichtigt, sondern auch gesundheitliche und kreative Elemente inkludiert werden.

Unter Berücksichtigung der Voraussetzungen und der Ergebnisse aus den Interviews, scheint eine Kurswoche unter dem übergreifenden Thema „**Wegeplanung und Rollenfindung**“ für die Zielgruppe sinnvoll und interessant. Dabei sollten die Kurse verschiedene Aspekte und Fragen aufgreifen, wie etwa zu den Themen

- 1) Wegeplanung: Was möchte ich machen? Was bringe ich mit? Was muss ich tun, um mein Ziel zu erlangen?**
- 2) Rollenfindung: Was war ich? Was bin ich? Was kann ich werden?**

Dabei sollten folgende Kurse auf jeden Fall angeboten werden, am besten parallel mit drei verschiedenen Schwerpunkten, angelehnt an die oben beschriebene Einteilung innerhalb der Zielgruppe (Punkt: Expert*innen - Einschätzung der Situation):

- 1) Berufe in Deutschland: Welche Berufe gibt es? In welchen Berufen werden Fachkräfte gesucht?**
- 2) Welche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es?**
- 3) Möglichkeiten des Berufseinstieges: Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges ökologisches oder soziales Jahr, Praktikum, Ehrenamt**

Darüber hinaus sollte beachtet werden, ob noch eine weitere Einteilung vorgenommen wird und ein Kurs für Frauen aus EU-Ländern angeboten wird. EU-Bürgerinnen haben keinen Anspruch auf Leistungsbezug und können sich dementsprechend in keiner Maßnahme wiederfinden, die sie sprachlich und beruflich fördert.

Auf Seite 12 findet sich ein Entwurf einer möglichen Wochenplanung, wie sie beispielhaft in einer der Städte des Bergischen Städtedreiecks angeboten werden könnte.

MÖGLICHE WOCHENPLANUNG

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:30 – 9.30	Das deutsche Bildungssystem	Ausbildung & Weiterbildung (3 Gruppen)	Berufseinstieg (Praktika etc.)		
9:30 – 10.30	Malkurs: Meine Rolle	Tanzkurs	Malkurs: Mein Weg	Basiswissen Computer (E-Mail einrichten + Word)	
Pause					Theaterworkshop: Meine Rolle
11:00 – 12:00	Berufe in Deutschland	Trennung und Scheidung	Lebenslauf erstellen	Thema Verhütung	
12:00 – 13:00	Yoga / Pilates	Thema Frauengesundheit	Rückenkurs	Yoga / Pilates	Wie gehe ich mit Stress um?
Mittagspause					
15:00 – 16:00	Thema Verhütung	Wie gehe ich mit Stress um?	Word	Psychische Krankheiten	Trennung und Scheidung
16 – 17:00	Tanzkurs	Nähkurs	Tanzkurs	Berufseinstieg	Vortrag: Mein Weg
17:00 – 18:00	Ausbildung und Weiterbildung (3 Gruppen)	Psychische Krankheiten	Das deutsche Bildungssystem	Erste Hilfe	

FAZIT

Die Interviews, welche mit den entsprechenden Expert*innen und Frauen der Zielgruppe geführt wurden, haben eine solide Bedarfs- und Angebotsevaluation ermöglicht. Auf dieser Basis lässt sich ein umsetzungsfähiges Konzept erstellen, welches im Bergischen Städtedreieck umgesetzt werden kann.

Die exakte Gestaltung der Kurswoche obliegt den einzelnen Städten in Rücksprache mit der jeweiligen Volkshochschule. In welchem Rahmen die vorgeschlagenen Kursformate umgesetzt werden können, muss mit den Volkshochschulen und den jeweiligen Kursleiterinnen und Kursleitern abgesprochen werden. Zusätzlich wäre es empfehlenswert für manche Kurse Übersetzer*innen einzusetzen, da das Sprachniveau einzelner Frauen eventuell nicht ausreicht, um komplexe Sachverhalte im zureichenden Maße zu verstehen.

Eine mobile Bildungsakademie für erwachsene Frauen mit Sprachbarrieren und/oder niedrigem Bildungsniveau kann mit dem vorgestellten Konzept als gewinnbringendes Mittel eingesetzt werden, um die Berufschancen für die Frauen im Bergischen Städtedreieck zu verbessern.

IMPRESSUM

Der Bericht wurde im Rahmen des landesgeförderten Projektes NetzwerkW(iedereinstieg) von Ximena Probst als studentischer Mitarbeiterin erstellt.

Ansprechpartnerin für Rückfragen:

Roswitha Bocklage

Gleichstellungsstelle für Frau und Mann

Rathaus Barmen

Johannes-Rau-Platz 1

42275 Wuppertal

02 02 563 53 70

roswitha.bocklage@stadt.wuppertal.de

www.wuppertal.de/gleichstellungsstelle